



Elisabeth Rapp

Wenn er mich findet, bin ich tot

dtv 2013 • 377 Seiten • 12,95 • ab 15 J. • 978-3-423-74001-2

Trotz ihrer vierzehn Jahre hat Tilly bereits einiges erlebt: Als achtens von neun Kindern wurde sie von den Eltern vernachlässigt und misshandelt, wuchs zwischendrin bei der Tante auf, kam in Kinderheime und lief von dort weg. Jetzt ist Tilly mitten in der finnischen Einöde, zusammen mit zehn anderen

Jugendlichen. Vierzehn Wochen lang werden sie dort oben arbeiten, guten Willen zeigen und so der Einweisung in eine Jugendpsychiatrie oder das Gefängnis entgehen.

Für Tilly ist es schwer, sich einzugewöhnen, sie muss sich mit drei weiteren Mädchen das Zimmer teilen und darf nicht einfach machen, was sie will. Sie will mit keinem sprechen und am liebsten alleine sein, ist davon überzeugt, dass sie ohnehin nicht verstanden wird. Seit Jahren leidet sie an Zwangsvorstellungen und Verfolgungswahn, fühlt sich ständig beobachtet und bekommt Panikattacken, die sie – gemeinsam mit den nächtlichen Alpträumen – in Notizhefte schreibt, um besser damit umgehen zu können.

Mit der Zeit fängt Tilly an, sich zu öffnen. Gemeinsam mit dem Finnen Riski geht sie täglich laufen, auch wenn niemand versteht, dass sie darin keinen Sport sieht, sondern dass sie von klein auf weglaufen musste und noch immer trainiert, um im Zweifelsfall jedem Verfolger entkommen zu können. Dafür entwickelt sich eine Art Freundschaft zu Sandra, einem Mädchen aus ihrem Zimmer, das Tilly von ihrer Vergangenheit erzählt und sich sogar die Haare färben und die gleiche Frisur wie Tilly schneiden lässt.

Und dann passiert es: Sandra ist verschwunden, mit ihr Tillys Mütze, Jacke und Langlaufschier. Man macht sich auf die Suche und findet Sandra – tot, erschossen. Nachdem zunächst die anderen Jugendlichen unter Verdacht stehen, wird schnell klar, dass sich in der finnischen Einöde und winterlichen Dunkelheit noch jemand anders verstecken muss. Die Polizei sucht das Motiv in Sandras Vergangenheit, von Tilly wissen sie, dass Sandra vor einem Mann Angst hatte, der angeblich ihre Mutter getötet haben soll. Nur Tilly ist sich sicher, dass Sandra nur zufällig zum Opfer wurde, dass der Anschlag eigentlich ihr, Tilly, galt und man sie wegen der gleichen Frisur, der Kleidung und den Skiern verwechselt hat. In kurzen Flashbacks sieht Tilly Bilder aus der Vergangenheit, fühlt sich erneut verfolgt und beobachtet. Haben sich ihre Ärzte etwa geirrt, als sie Paranoia feststellten? Ist vielleicht wirklich jemand hinter Tilly her und hat sie jetzt endlich gefunden?

Tilly reiht sich in eine Gruppe von Figuren ein, die immer häufiger in Jugendromanen auftreten. Es sind die „gestörten“ Teenager, die in einer gewalttätigen und kriminellen Umgebung aufgewachsen sind, zu Hause Ablehnung und Missbrauch erfahren haben, die Drogen genommen, gestohlen oder geprügelt haben. Auch wenn sie vielfach, genau wie Tilly, als Ich-Erzähler auftreten, ist es schwer, eine Beziehung zu ihnen aufzubauen, da ihr Verhalten dem Leser fremd vorkommt und nur schwer nachvollziehbar ist. So geht es einem zu Beginn auch bei Tilly, die eine Panikattacke bekommt, weil jemand sie *nicht* anstarrt und sich damit in ihren Augen verdächtig macht, die keinen



Kontakt zu anderen Menschen sucht und am liebsten alleine ist. Man erfährt früh, was ihr wiederfahren ist und ahnt auch, dass in den Akten der Heime und Ämter nicht die volle Wahrheit steht, dass es etwas in ihrer Vergangenheit geben muss, was noch keiner ahnt.

Im Laufe der Handlung gewöhnt man sich jedoch an ihr eigenbrötlerisches Verhalten, lernt sie besser kennen und verstehen, so dass sie bald nicht mehr nur „die Durchgeknallte“, die sie in den Augen der anderen Figuren zu sein glaubt, ist, sondern ein durchaus interessantes Mädchen, das in seinem Leben bereits zu viel erleben und sehen musste.

Über weite Teile der Handlung handelt es sich bei dem Roman weniger um einen Thriller, sondern eher um eine psychologische Studie, man lernt neben Tilly zwei anderen Figuren kennen, die Jungen Paolo und Kolja, die ebenfalls an der Maßnahme in Finnland teilnehmen müssen. Das Zusammenspiel der Jugendlichen ist sehr interessant, ihre Gespräche und Handlungen wirklich realistisch und zeichnen ein sehr genaues Bild von drei unterschiedlichen Persönlichkeiten, die es aus verschiedenen Gründen bisher nicht geschafft haben, ihr Leben so zu leben, wie sie es gerne würden. Die Krimihandlung bleibt jedoch präsent, auch wenn sie zwischenzeitlich in den Hintergrund tritt, und wartet mit überraschenden Wendungen auf, die die Figuren und den Leser erneut vor die Frage stellen, wie zuverlässig Tilly als Erzählerin ist, ob sie sich wirklich nicht an ihre Vergangenheit erinnern kann und ob es tatsächlich jemanden geben könnte, der sie töten möchte.

Das Ende des Romans ist spannend und erfrischend undramatisch. Es ist kein übertriebener Showdown, wie man ihn oftmals in Krimis liest, es wird alles geklärt, aber auf realistische und nachvollziehbare Weise.

Wenn er mich findet, bin ich tot ist ein spannender, tiefgründiger Roman, in dem die Autorin viel Gespür für ihre Figuren und eine einfache und trotzdem wirkungsvolle Handlung beweist.

Bitte unterstützen Sie bei Ihrem Kauf eine lokale Buchhandlung.

Wenn Sie lieber online bestellen, bietet die Buchhandlung Le Matou Ihnen kostenlosen Versand, wenn Sie bei der Bestellung das Stichwort „Alliteratus“ angeben — ein Klick aufs Logo bringt Sie zu ihrer Webseite:



Alliteratus ist kommerziell weder an der Bewerbung noch am Verkauf des Buches beteiligt.

www.alliteratus.com

www.facebook.com/alliteratus w <https://twitter.com/alliteratus>

© Alliteratus 2013 • Abdruck erlaubt unter Nennung von Quelle und Verfassern